

## Aufgezeigt

Der Nachhaltigkeitsbericht des Jahres 2016 zeigt auf, was die Stadt alles tut, um künftige Generationen nicht unnötig zu belasten.  
Seite III



# Kornwestheim & Kreis Ludwigsburg

Donnerstag, 9. März 2017

**Kornwestheimer  
Handwerker-Messe**  
Samstag, 11.3. und Sonntag, 12.3.  
im Autohaus Wegst, Leibnizstr.  
noch 2 Tage



Über 1000-Volt-Kabel klettern heißt es beim Gang durch die Wasserleitung, die nur 1,60 Meter hoch ist.

Fotos: Birgit Kiefer

## In der Tiefe riecht's nach Zapfsäule

**Kornwestheim** Bei der Bogenstraße werden Wasserrohre im Vortrieb verlegt. Stadträte haben die Baustelle besichtigt. Just am Tag zuvor wurden dort die Arbeiten kurzfristig eingestellt. Von *Birgit Kiefer*

Wenn Andre Huwig zehn Meter unter der Bogenstraße durch ein gerade mal 1,60 Meter hohes Rohr läuft, dann ist der Rücken des Facharbeiters tief gebeugt. Aber flink und ohne Zögern eilt er vorwärts. Ohne mit der Wimper zu zucken steigt er über 1000-Volt-Kabel und presst sich nach knapp 100 Metern an einem großen Block bis ganz nach vorne zum Bohrkopf durch. Platzangst darf man hier nicht haben. Für den Mitarbeiter der Baufirma Sonntag, den Marktführer europaweit für den Vortrieb von Rohren, ist das Alltag. „Keine Sorge“, sagt er grinsend mit Blick auf die Kabel und Leitungen, „ich bin hier dauernd unterwegs und da ist noch nie etwas passiert.“

Das malmige Gefühl bleibt allerdings und manifestiert sich in der Magengegend. Der Rücken schmerzt, und weil das Betonwerk ein Drachenprofil hat – es sich also nach unten stark verengt, damit auch geringe Wassermassen später schnell fließen und nicht in den Rohren stehen – muss der Begeher quasi wie ein Fuchs schnüren. Nur, dass dort, wo die Füße hinsollen, schon besagte 1000-Volt-Kabel liegen. Was schön, wenn beim Rückweg Licht am Ende des Tunnels erscheint und schließlich aus dem Wasserrohr herausgekrochen werden kann. Draußen stehen die Stadträte, die sich vor der Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Technik noch geschwind die Baustelle an der Bogen-/Jägerstraße zeigen lassen wollten. Alle haben weiße Helme auf und blicken fasziniert die großen Geräte an – und auch mal nach oben, wo die runde Öffnung zehn Meter entfernt den Blick auf den Abendhimmel freigibt.

Das Rohr ist nicht etwa durch schöne Muttererde getrieben, sondern durch Müll. Was für Müll, das ist nicht bekannt. Schla-

cken, Metallträger, Steinblöcke – alles ist möglich, in den Nachkriegsjahren wurde da nicht Buch geführt und Mülltrennung war ein Fremdwort.

Die Baustelle der Stadtwerke Kornwestheim/Ludwigsburg ist nicht nur deswegen so ungewöhnlich, sondern vor allem, weil die Röhre in Jäger- und Bogenstraße quasi in Tunnelbauweise in zehn Metern Tiefe verlegt werden. Beide Abschnitte werden über eine Pressgrube am Übergang der beiden Straßen bedient. Die Arbeiten in der Jägerstraße verliefen problemlos und ohne Überraschungen. Der Abschnitt in der Bogenstraße wartet allerdings mit diversen Tücken auf. Seit dieser Woche steht sogar der Bohrkopf still, weil Gase ausgetreten sind. Diese haben sich wahrscheinlich im Untergrund aus organischen Abfällen gebildet. „Das riecht wie beim Tanken an der Zapfsäule“, versucht es der Projektleiter der Baugesellschaft Sonntag, Sascha Hartig, in Worte zu fassen. Worum es sich genau handele, müsse erst geklärt werden. Dass durch den Zwischenfall die Zeitplanung obsolet werden könnte, glaubt er nicht.

Eine kleine Änderung musste allerdings schon vorgenommen werden. Die Ursache liegt weit in der Vergangenheit. Das Gelände rund um die heutige Bogenstraße wurde während des Zweiten Weltkriegs mit einem Bombenteppich überzogen – das belegen Luftbildaufnahmen aus dieser Zeit. Bombenkrater neben Bombenkrater ist dort zu sehen. Die angrenzenden Bahngleise waren wohl das eigentliche Ziel.

Bevor die Firma Sonntag richtig loslegen konnte, mussten daher zahlreiche Sondierungsbohrungen vorgenommen werden, teils in 40-Zentimeter-Abständen, wenn die Detektoren Metall anzeigten. „Wenn der Bohrkopf auf eine Bombe trifft, würde das sehr teuer werden“, erinnert Hartig. Der Maschinenkopf wiegt 17 Tonnen und ein Schneidrad kostet allein 80 000 Euro. Um noch sicherer zu fahren, wurde das Rohr jetzt etwas höher durchgepresst, als ursprünglich geplant. So wird nur das nach dem Krieg aufgeschüttete Deponiegelände gequert – dort finden sich garantiert keine Blindgänger. Dafür allerdings allerhand Unwägbarkeiten.

Auf was der Bohrkopf stößt, das muss als erster der Bohrmeister erkennen. Das ist Ingo Osel. Steigt der Druck auf die Maschine oder geht die Zahl der Umdrehungen zurück, dann ist Gefahr in Verzug. Er muss anhand der austretenden Zahlen erkennen, was da im Boden liegt und notfalls den Bohrkopf entsprechend bestücken. Was die Maschine zutage fördert, wird zunächst noch im Rohr in einer Brecherkammer zerkleinert und über eine Förderleitung nach draußen transportiert. Dort wird es in eine



Der Abstieg ist weit: Zehn Meter geht es auf schlammigen Stufen in die Grube. Gut, dass da ein Helm den Kopf schützt.

Separationsanlage mit Zentrifuge gepumpt, um Feststoffe von Wasser zu trennen. Die harten Bestandteile werden später in einem Zwischenlager analysiert. So wurde zum Beispiel festgestellt, dass wohl der alte Feldweg gekreuzt wurde. Darauf deuteten zumindest Asphaltfunde hin.

Die Stadtwerke lassen sich die Gesamtmaßnahme – zu der auch ein Abschnitt im Eichenweg gehört, der bereits im Jahr 2015 erledigt wurde, 7,5 Millionen Euro kosten. Der städtische Eigenbetrieb Stadtentwässerung kommt für die Summe auf. Notwendig wurde es, weil die alten Rohre nur einen Durchmesser von 90 Zentimeter aufwiesen

– viel zu wenig, wenn der Himmel mal richtig die Schleusen öffnete. Dann konnten die Wassermassen nicht schnell genug abfließen und es kam zu Hochwasser in der Stammheimer Straße. 3500 Kubikmeter Material wurde für die Maßnahme jetzt ausgehoben, das entspricht einem Gewicht von 7000 Tonnen, konstatiert Hartig. Bisher sind unter der Bogenstraße erst rund 100 Meter zurückgelegt.

Am Ende werden es 235 Meter sein. Dann hat Andre Huwig einen doppelt so langen Weg in gebücktem Gang zurückzulegen, um bis an den Bohrkopf zu gelangen. Aber er ist ja daran gewöhnt.

## Keine kinderleichten Beratungen

**Kornwestheim** Die Stadträte debattieren heute über Gebühren und Schulangebote.

**K**inder, Kinder“ werden die Stadträte möglicherweise stöhnen ob der Themen, die heute Abend im Verwaltungs- und Finanzausschuss auf der Tagesordnung stehen. Und in der Tat: Die Kinder stehen bei einer Reihe von Punkten im Mittelpunkt. So geht es um eine neue Gebührensatzung für die Kindertageseinrichtungen und über das Ganztagsangebot in den Schulen. Ein Überblick:

• **Kindergartengebühren** – An ihrem Ziel hält die Verwaltung fest. In absehbarer Zeit sollen die Kindergartengebühren an den Landesrichtsatz angepasst werden. Das bedeutet für die Eltern erhebliche Mehrausgaben. Ein Vorschlag der Stadtverwaltung, über den die Stadträte heute Abend beraten und am 23. März entscheiden werden, sieht vor, den Landesrichtsatz mit dem Kindergartenjahr 2020/2021 zu erreichen. Jährlich müssen die Eltern also mit Gebührenerhöhungen rechnen, die in Einzelfällen bis zu 28 Prozent betragen, mitunter aber auch nur fünf Prozent pro Jahr betragen können – je nachdem, wie viele Kinder aus einer Familie den Kindergarten besuchen und welche Betreuungszeiten die Eltern wünschen. Geringverdienere können Ermäßigungen geltend machen.

• **Ganztagsbetreuung in den Schulen** – Von ihren ursprünglichen Plänen rückt die Stadtverwaltung teilweise ab. So soll die Mensa der Theodor-Heuss-Realschule nicht mehr geschlossen werden. Es soll aber dabei bleiben, dass der Preis für Mensen an allen Schulen erhöht wird – um 50 Cent von drei auf 3,50 Euro. Für eine Reihe von Eltern wird die Erhöhung allerdings massiver ausfallen. Kleine Portionen (zwei Euro) soll es künftig nicht mehr geben, sondern nur noch solche für 3,50 Euro. Nicht abrühen möchte die Stadtverwaltung von ihrem Vorschlag, die Mensen freitags zu schließen. Sollte sich der Gemeinderat, aus dessen Reihen bereits Kritik laut wurde, dazu nicht durchringen können, sollte er aber, um Einsparungen zu erzielen, das Mittagsessenangebot auf Ganztagschüler beschränken, heißt es in einem Papier für die Stadträte. Die Zukunft der Mensen beruht heute der Verwaltungs- und Finanzausschuss, die Entscheidung soll am 23. März im Gemeinderat fallen.

• **Schulkindbetreuung** – Die Gebühren sollen monatlich um zehn auf 55 Euro steigen. Geringverdienere erhalten Ermäßigungen. Das sieht der Vorschlag der Verwaltung vor, der heute beraten und über den am 23. März entschieden werden soll. **www**

Info Der Verwaltungs- und Finanzausschuss tagt heute ab 18 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Rathauses, Jakob-Sigle-Platz 1. Weitere Themen: die Streichung von Kulturveranstaltungen, das Stadtmarketing für Kornwestheim, die Zukunft der Kornwestheim-Card.

**Kornwestheim**

## Meriten für Skizzen und Schachfreunde

Gleich zwei Kornwestheimer Vereine werden für ihre vorbildliche Jugendarbeit mit dem Lotto-Sportjugend-Förderpreis ausgezeichnet. Die Schachfreunde Kornwestheim erhalten einen Hauptpreis, die Basketballabteilung der Skizzen einen Anerkennungspreis. Mehr als 450 Sportvereine aus Baden-Württemberg hatten sich um den mit 100 000 Euro dotierten Förderpreis beworben. Die genaue Platzierung wird erst bei der Preisverleihung im Europa-Park am 6. Mai bekannt gegeben. **red**

**Kornwestheim**

## Kruse im Präsidium

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart hat nach der Wahl von Präsidienmitgliedern die Besetzung des Präsidiums bestimmt. Ordentliches Mitglied ist jetzt auch Albrecht Kruse, Geschäftsführer der Sata GmbH & Co. KG Kornwestheim und Präsident der Bezirkskammer Ludwigsburg. **red**



Die neuen Rohre weisen ein Drachenprofil auf. Das soll dafür sorgen, dass auch wenig Wasser schnell fließt